

# BBZ BL NEWSLETTER 10 HERBST 2021



<b>EDITORIAL</b>	2
<b>INTERVIEW MIT DEM LEITER AD INTERIM DER HF-ICT</b>	3
<b>FORSTWARTE: PRÄMIERUNG DER HERBARIEN</b>	4
<b>SCHWERPUNKT: QUALITÄTSMANAGEMENT</b>	5
<b>INTERVIEW MIT DER STABSSTELLE UE-QM</b>	6
<b>INTERVIEW MIT DOMINIQUE TELLENBACH ZERTIFIZIERUNGSFEIER</b>	9
<b>NEUE MITARBEITENDE</b>	10
<b>VERSCHÖNERUNG DER EINGANGS- HALLE IN LIESTAL</b>	24

## EDITORIAL



Liebe Kolleginnen und Kollegen

### Qualitätsmanagement an der Schule

Ich erinnere mich noch gut: Ende der 1990er-Jahre wurden an der Berufsfachschule, an welcher ich damals unterrichtete, die ersten Schritte zur Einführung eines QM-Systems ergriffen. Die Reaktionen unter den Lehrpersonen waren überwiegend skeptisch (und wir Sprachlehrpersonen waren besonders kritisch). QM, das ist doch ein Konzept aus der Industrie. Was hat das in der Schule verloren, wo es um Menschen und um Bildung geht? Werden wir jetzt kontrolliert? Sollen wir wie am Fließband bilden und ausbilden? Wird uns vorgeschrieben, was wir wie zu unterrichten haben? Und überhaupt: Ist denn diese «Qualität» so akut bedroht, dass man ihr mit Systemen und Unterstützungsmassnahmen zu Hilfe eilen muss?

Es herrschte, gelinde gesagt, eine gewisse Zurückhaltung dem Thema gegenüber. Die mit dem Projekt betraute Konkretorin hatte eine schwierige Aufgabe gefasst. Bis das System (es handelte sich um Q2E) eingeführt war und bis seine Vorteile sichtbar wurden, dauerte es mehrere Jahre. Es war kein Spaziergang.

Tempi passati. Nach über 20 Jahren Erfahrung und Entwicklung sind sich das Konzept «Qualitätsmanagement» und die Institution «Schule» nicht nur nähergekommen – sie haben sich sogar sehr gut aneinander gewöhnt, voneinander gelernt, sich gegenseitig inspiriert und sind aneinander gewachsen. Fast schon wie ein altes Ehepaar. Diese Gegenseitigkeit dünkt mich wichtig, denn die Akzeptanz von Qualitätsarbeit in der Schule ist in dem Masse gestiegen, in welchem das QM sich den Gegebenheiten an einer Schule angepasst hat.

Heute stehen wir deshalb, zum Glück, an einem ganz anderen Punkt. Die Arbeit an der Qualität ist alltäglich geworden. Vielleicht die positivste Erkenntnis ist ja: Wir machen einen guten Job, das lässt sich mittels QM auch zeigen und präsentieren. Wir erkennen Schwachstellen. Wir wissen, wo wir ansetzen müssen, um sie zu beheben und wir haben die Werkzeuge dazu. Wir lassen uns extern evaluieren und beraten. Schulentwicklung und QM greifen so ineinander.

In diesem Newsletter schauen wir nochmals etwas genauer auf diese Zusammenhänge. Daneben finden Sie Porträts der neuen Lehrpersonen (es sind diesmal eine ganze Menge) und überhaupt viel Lesenswertes rund ums BBZ BL. Ich wünsche eine gute Lektüre.

Dominique Tellenbach  
Rektor BBZ BL

---

## IMPRESSUM

Redaktion: Denise Schlienger

Dominique Tellenbach

Layout: comm.pact AG

Bilder: BBZ BL

Auflage: Online

Adresse: BBZ BL

Mühlemattstrasse 34, 4410 Liestal  
Gründenstrasse 46, 4132 Muttenz

[www.bbzb.ch](http://www.bbzb.ch)

Copyright: BBZ BL, 2021

Denise Schlienger

## UNTERSTÜTZUNG VON ALLEN SEITEN

Von November 2020 bis Mitte August 2021 übernahm Oliver Märki, selbst Dozent an der hf-ict in Pratteln, dort die Stelle als interimistischer Leiter. Aus vorgesehenen drei Monaten wurden schliesslich zehn. Ich habe Oliver Märki getroffen und ihn zu seiner Arbeit der letzten Monate befragt.

*Erzähl uns doch, wie du zu dieser neuen Aufgabe kamst.*

Dominique Tellenbach kam mit der Anfrage der Stellvertretung von Daniel Gertsch auf mich zu und nach einem Gespräch mit ihm und Jeannette Waldis (Sekretariat hf-ict) war für mich schnell klar, dass ich diese Aufgabe übernehmen wollte. Die hf-ict kannte ich, weil ich dort die beiden Fächer «Business Communication» und «IT-Management & Controlling» unterrichte und weil ich bereits beim Start mit dem neuen Konzept vor zweieinhalb Jahren in engem Austausch mit dem früheren Schulleiter stand. Entscheidend für diese Anfrage war sicher mein beruflicher Hintergrund und meine Identifikation mit der Schule. Ich hatte aber noch keine Idee von den Strukturen und Prozessen, die mit der Leitung einer Schule verbunden sind. Ich wusste also nicht wirklich, worauf ich mich einliess.

Eine erste Hürde ergab sich dann auch sogleich: noch am selben Tag mussten wir Corona-bedingt wieder in den Fernunterricht wechseln. Da stellten sich organisatorische Fragen wie: Welche Dozenten, Dozentinnen sind an der Schule? Wie komme ich an alle E-Mail-Adressen? Wie informiert man, etc. Das war ein sehr hektischer Start!

*Worin bestand deine Aufgaben als Leiter ad interim der hf-ict?*

In einer ersten Phase sollte ich für die nächsten drei Monate Ansprechpartner für Studierende und Mitarbeitende sein und die hf-ict «am Laufen» halten. Schnell war klar, dass wir zahlreiche vakante Dozentenstellen zu besetzen haben, dass Mitarbeitende Strukturen und Führung wünschen und dass das rechtliche Anerkennungsverfahren des SBFi (Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation) weiter begleitet und unterstützt werden muss. Des Weiteren mussten neue Studierende akquiriert und Prozesse definiert und etabliert werden. Hinzu kam auch das operative «Daily Business».

*Was waren schöne Erfahrungen?*

Die grossartige Zusammenarbeit mit dem Kernteam bestehend aus Dominique Tellenbach, Jeannette Waldis, Nicole Pollara, Vivienne Ruffle und Rolf Stampfli (ein externer Partner, der die Dozierenden ausbildet) waren eine wunderbare

Erfahrung. Beeindruckt haben mich das Vertrauen, das Dominique Tellenbach mir entgegenbrachte sowie seine stete



Unterstützung. Diese erhielt ich auch von den bereits unterrichtenden Dozierenden, indem sie sich selbst gut organisierten, mir Verbesserungsvorschläge unterbreiteten und diese auch sogleich umsetzten. Und schliesslich waren auch die Studierenden wohlwollend und arrangierten sich mit Einigem, da sie von den besonderen Umständen wussten. Wir haben in den letzten zehn Monaten viel geleistet und es gab sehr viele schöne Ereignisse, wir haben auch viel gelacht.

*Gab es auch Schwieriges?*

Allerdings. Das Führen von Mitarbeitenden, die meist nur in einem tiefen Arbeitspensum an der Schule arbeiten, weil sie hauptberuflich in der freien Wirtschaft tätig sind, erachte ich als herausfordernd.

Auch die Handhabung mit den vielen möglichen Ereignissen war manchmal schwierig. So mussten wir uns meist zwei, drei verschiedene Szenarien ausdenken und für diese bereit sein, da vieles noch unklar war. Wir hatten etwa für den geplanten Schulstart im Januar erst eine Klasse mit sechs eingeschriebenen Studierenden. Da hiess es: Akquise. Was bedeutete, dass ich etwa 400 Telefonate führte mit ehemaligen Lehrabgänger/innen und so versuchte, diese für einen Lehrgang an der hf-ict zu begeistern. Die Klasse konnte im Januar 2021 starten.

*Wie stark waren deine Erfahrungen durch die Pandemie geprägt?*

Wir haben die letzten zehn Monate praktisch im Online-Modus verbracht: Sowohl das eigene Unterrichten wie auch das Rekrutieren von neuen Dozierenden verlief online. Das waren grosse Vorteile. So konnten in relativ kurzer Zeit neue Dozierende gewonnen werden, auch solche, die sich zum damaligen Zeitpunkt im Ausland befanden. Vor Ort war ich, wenn Details besprochen und geplant werden mussten. Da ich seit zehn Jahren gewohnt bin, auf diese Art zu arbeiten, hatte ich selbst keine Mühe damit. Ich habe aber gemerkt, wie neu das für andere Menschen ist. Jedoch muss ich sagen, dass das Online-Unterrichten den Präsenzunterricht nicht ersetzen kann. Ich bin trotz vieler Vorteile davon überzeugt, dass unser Unterricht vor Ort besser ist

und ich freue mich auf diesen und darauf, die Studierenden wieder real zu sehen.

*Was wünschst du deinem Nachfolger?*

Ich freue mich über Marcel Vögtli als Nachfolger. Auch er stammt nicht aus dem Bildungswesen, ist in diesem Sinne ein unvoreingenommener Denker, was sich positiv auswirken dürfte.

Ich wünsche ihm, dass er mit demselben Engagement vonseiten der Mitarbeitenden rechnen kann wie ich in den vergangenen zehn Monaten. Ausserdem wünsche ich mir, dass er eine Stabilität in die Schule bringen wird. Aus den Gesprächen mit ihm weiss ich, dass er gute Ideen hat. So wünsche ich ihm, dass er diese Ideen umsetzen kann.

Dominique Tellenbach

## PRÄMIERUNG DER HERBARIEN DER FORSTWARTE

**Sie ist jedes Jahr ein Highlight am Standort Liestal: die Ausstellung der Herbarien, welche die Forstwart/innen EFZ im Rahmen ihrer Ausbildung erstellen.**

Über die Jahre hat sich das Erstellen des Herbariums, in welchem mindestens 40 Pflanzen dokumentiert werden müssen, zu einem regelrechten Wettbewerb entwickelt. Am 1. September 2021 fand die Prämierung der originellsten Herbarien in der Eingangshalle des Schulhauses in Liestal statt. Die Klasse FOW 18-22 hatte dazu Freund/innen, Familie und Berufsbildende eingeladen. Standortleiter Ruedi Zurfluh führte durch die Feier und prämierte die Preisträger:

- 3. Rang : Adrian Kaufmann und Timo Recher
- 2. Rang : Robin Rügger
- 1. Rang : Gian Marco Manser

Drei Lernende und die beiden Fachlehrer André Minnig und Roger Maurer erläuterten dem interessierten Publikum anschliessend die Entstehung und ihre Überlegung bei der Gestaltung der Herbarien. Beim anschliessenden Apéro hatten alle die Gelegenheit, die versammelten Werke zu bestaunen und zu würdigen.



Denise Schlienger

## QUALITÄTSMANAGEMENT AN DER SCHULE

### Qualität in der Schule heisst: guten Unterricht entwickeln.

Die Schulbehörden und die Schulen haben einen gesetzlichen Auftrag zur ständigen Weiterentwicklung der Schule. Diese muss ihre Tätigkeiten erfassen und formulieren können und daraus Massnahmen und Handlungen ableiten. Die Reflexion und das bewusste Einsetzen der gewonnenen Erkenntnisse in einem kontinuierlichen und bekannten Rahmen sind Teil der Aufgabe der Schule.

Das Qualitätsmanagement sorgt dafür, dass Evaluation, Entwicklung und Führung in einer Schule aufeinander bezogen und abgestimmt sind. Damit wird sichergestellt, dass Entwicklungen an den richtigen Stellen geschehen und dass Problemen zeitnah und entschieden begegnet wird.<sup>1</sup>

### ZERTIFIZIERUNG

Als Gütesiegel zur Erreichung gewisser Standards dienen Zertifizierungen, von denen es unterschiedliche gibt. Am Standort Muttenz und Pratteln wurden die Standards bisher durch die Zertifizierung nach ISO 29990 gewährleistet (eine Norm, die nicht mehr aktiv ist), in Liestal war man lange Zeit mit Q2E unterwegs.

Als einer der ersten Schritte im Fusionierungsprozess entschied sich die Schulleitung für eine Zertifizierung nach der neuen ISO Norm 21001. Dies aufgrund beratender Tätigkeit durch die Stabsstelle UE-QM, die verschiedene Zertifizierungen geprüft hatte und ISO 21001 als die geeignetste empfahl.

Die neue ISO-Norm 21001 bringt durch ihre Nähe zu ISO 9001, die in KMUs, in der Industrie und verschiedenen Unternehmen Anwendung findet, eine hohe Akzeptanz, gerade weil viele Lehrbetriebe mit ISO 9001 zertifiziert sind. Alle ISO-Normen mit der Endung 001 in der neusten

Version verbindet eine einheitliche Struktur. Damit ist ein hoher Wiedererkennungswert gegeben.<sup>2</sup>



Ein wichtiger Teil der neuen Zertifizierungsnorm beinhaltet die kontrollierte Planung, Erstellung, Freigabe und der Einsatz von Bildungsprodukten und -dienstleistungen. Gefordert sind dabei eine stetige Aktualisierung, Evaluationen und Feedbacks, ausserdem wird auf eine transparente Darstellung der Leitideen geachtet. Dieser Zyklus des «plan – do – check – act» gewährleistet eine kontinuierliche Verbesserung, weil schon bei der Planung die Schritte zur Evaluation mitgedacht werden.

Die Zertifizierung des BBZ BL nach ISO-Norm 21001 fand im Rahmen eines Audits während dreier Tage im Mai statt. Lehrpersonen stellten dabei den Auditoren verschiedene Bereiche der Schule vor und beantworteten ihre Fragen. Auch die Schulleitung musste detailliert über das Leitbild, die Schulorganisation und -entwicklung berichten.

Die Stabsstelle UE-QM, bestehend aus Alexio Moreno und Sebastian Leutert unter der Leitung von Stephan Müller-Gentsch, war federführend in diesem Prozess. Im Interview gibt Sebastian Leutert (stellvertretend für die Stabsstelle) Auskunft über die Arbeit und wie sie das Audit zur Zertifizierung erlebt haben.

<sup>1</sup> Siehe Website der Bildungs- Kultur- und Sportdirektion des Kantons Baselland, abgerufen am 31.8.21 von:

<https://www.baselland.ch/politik-und-behorden/direktionen/bildungs-kultur-und-sportdirektion/bildung/handbuch/qualitaet>

<sup>2</sup> <https://bitqms.sbl.ch/Documentation/Documentation.aspx>

Denise Schlienger

## QUALITÄTSMANAGEMENT AM BBZ BL INTERVIEW MIT SEBASTIAN LEUTERT VON DER STABSSTELLE UE-QM

In der Stabsstelle Unterrichtsentwicklung und Qualitätsmanagement am BBZ BL arbeiten Sebastian Leutert und Alexio Moreno, unter der Leitung von Stephan Müller-Gentsch. Im Interview erfahren wir von ihrer Tätigkeit am BBZ BL und wie sie das Audit zur Zertifizierung erlebt haben.



*Was umfasst eure Funktion an der Schule?*

Wie der Name schon sagt, handelt es sich um eine Doppelfunktion. Einerseits geht es um Unterrichtsentwicklung, andererseits um Qualitätsmanagement. Wobei das «Einerseits – Andererseits» nicht als Gegensatz verstanden werden darf. Denn Unterrichtsentwicklung und Qualitätsmanagement sind an einer Schule nicht ohne einander zu haben.

Im Bereich Unterrichtsentwicklung stand seit der Etablierung der Stabsstelle der digital gestützte Unterricht im Mittelpunkt. Während des Fernunterrichts haben wir mit anderen die Wissensdatenbank aufgebaut. Sie enthält unter anderem Hinweise auf zahlreiche digitale Tools für den Unterricht. Der Fernunterricht hat gezeigt, dass digitaler Unterricht nicht nur möglich ist, sondern auch ein Gewinn sein kann. Die Digitalisierung der Schule erfuhr durch den Fernunterricht einen gewaltigen Schub. Dieser Schub soll nun genutzt und unter der Leitung von Ruedi Zurfluh in einem Projekt ausgebaut werden. Als Grundlage dafür hat die Stabsstelle eine Themenlandkarte erarbeitet. Die erste Projektsitzung findet noch vor den Herbstferien statt.

Die Verknüpfung von Unterrichtsentwicklung und Qualitätsmanagement zeigt sich bei den internen Audits und bei der Lernendenbefragung. Beide Elemente sind wichtige Bestandteile des Qualitätsmanagements. In Audits werden Prozesse oder auch Abteilungen in kollegialer Form durchleuchtet. Die Lernendenbefragung soll ermitteln, wie unsere «Kundschaft» Schulstruktur und Unterricht erlebt.

Kurz gesagt: Die Stabsstelle soll positive Unterrichtsentwicklung und eine qualitativ hochstehende Schulorganisation ermöglichen. Die ISO-Zertifizierung ist nicht das Ziel. Sie ist die Folge.

*Wie erlebt ihr eure Arbeit?*

Manchmal ein bisschen stressig, vor allem, wenn kurz vor der Zertifizierung der Mann mit der grössten Erfahrung krank wird...

Wir haben den Eindruck, mit unserer Arbeit einen wichtigen Beitrag für das BBZ BL zu leisten. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung funktioniert sehr gut. Aus dem Kollegium bekommen wir oft positive Rückmeldungen, vor allem nach Veranstaltungen wie der Oster-SchiWe. Unterstützt werden wir von den Q-Teams an beiden Standorten. Besonders erfreulich war die Zusammenführung beider Q-Teams. Wir haben erfahren, wie viel Gemeinsames wir haben und dass beide Standorte sehr voneinander profitieren können.

Natürlich ist es so, dass einige Tätigkeiten der Stabsstelle im Hintergrund ablaufen und dass wir manchmal mit Dingen an das Kollegium herantreten, die als zusätzlicher Aufwand verstanden werden können. Das trifft wohl vor allem auf die kollegialen Hospitationen zu. Um so erfreulicher ist es, dass wir auf den Hospitationsrückmeldungen bei vielen Teams lesen konnten, dass die Hospitationen als Bereicherung empfunden wurden.

*Was wurde bisher erreicht?*

Unser erstes grosses Projekt war die Erarbeitung der Merkmale guten Unterrichts für das BBZ BL. Diese Arbeit hat vor allem die beiden Q-Teams zusammengeschweisst. Die Zertifizierung war eine echte Herausforderung, zumal die Fusion beider Schulen erst kurz vorher stattgefunden hatte. Die Zertifizierung erfolgte ausserdem nach einer neuen ISO-Norm. Mit dem Ablauf der Hospitationen sind wir zufrieden, bei der Organisation der Lernendenbefragung muss einiges noch überdacht werden.

Das Handbuch Schulprogramm (BITqms) wurde an der OsterSchiwe erfolgreich eingeführt. In Zukunft wird es ein wichtiges Instrument für die Schulverwaltung, für das Kollegium und hoffentlich auch für die Lernenden sein.

#### *Was sind nächste Schritte?*

Das bereits erwähnte Projekt Digitalisierung wird uns weiterhin beschäftigen. Hospitationen und Befragungen sollen routinierter und strukturierter ablaufen. Die nächsten Schritte in der Qualitätsarbeit sind immer Verbesserungen. Wir werden uns darum kümmern, dass Erkenntnisse aus Hospitationen und Befragungen nicht Erkenntnisse bleiben, sondern zu Verbesserungen führen.

#### *Zur Zertifizierung: Wie lief diese ab? Wie war das für euch?*

Im Vorfeld der Zertifizierung gab es jede Menge administrative Tätigkeiten: Kontaktaufnahme mit der Zertifizierungsstelle (SQS), Vorbesprechungen mit dem Auditor, Übergabe grosser Datenmengen der Schule an den Auditor, die Planung der drei Tage und natürlich die Zusammenarbeit mit vielen Kollegen und Kolleginnen, die verschiedene Unterrichts- und Schulbereiche am Audit vorgestellt haben.

Ohne das Engagement dieser Lehrpersonen wäre die Zertifizierung nicht erfolgreich gewesen.

Die Zertifizierungstage waren eine Abfolge von Präsentationen. Sie waren geprägt von tausenden Fragen eines Auditors, dem nichts entging und der bemerkenswert belesen und auch nach acht Stunden noch nicht müde war. Ganz im Gegensatz zu allen anderen!

Man muss sich das so vorstellen, als ob die Hygieneinspektion zu einem nach Hause kommt und jeden Teppich umdreht, in der Küche in jeder Dose nachschaut, jedes Ablaufdatum kontrolliert und auch noch überprüft, ob der Briefkasten geputzt ist. Und zum Schluss kommt noch der Keller dran!

#### *Was bedeutet eurer Ansicht nach diese Zertifizierung für die Schule und was für die Lehrpersonen?*

Die Zertifizierung ist für die ganze Schule eine Bestätigung: Wir sind gut unterwegs. Wir arbeiten an einer professionell organisierten Schule und wir Lehrpersonen geben zeitgemässen und guten Unterricht. Wie gesagt, die Zertifizierung ist die Folge der Arbeit von allen am BBZ BL.

Denise Schlienger

## QUALITÄTSMANAGEMENT AM BBZ BL INTERVIEW MIT DOMINIQUE TELLENBACH

Ich habe Dominique Tellenbach getroffen und mich mit ihm über Qualitätsmanagement an unserer Schule unterhalten.

*Warum benötigt eine Schule überhaupt eine ISO-Zertifizierung?*

Das ist eine gute Frage, denn eine Schule funktioniert, ob nun mit oder ohne Zertifizierung. Jedoch funktioniert sie anders. Eine Zertifizierung ist wichtig einerseits als Zeichen nach aussen, andererseits aber auch als Wirkungsmassnahme nach innen. Nach aussen ist es wichtig, weil man den Menschen, die an unsere Schule kommen, sagen kann, was sie erhalten: eine Ausbildung, die nach bestimmten Prozessen organisiert ist und definierte Kriterien erfüllt, sowohl im Inhalt wie in der Vermittlung. Sie können sich darauf verlassen, dass wir das anbieten, was wir versprechen.

Auch für unsere Lehrbetriebe ist es wichtig, dass sie sehen: Wir lassen uns extern evaluieren und haben gewisse Standards. Betriebe sind das gewohnt, auch sie arbeiten mit ISO-Zertifizierungen. Man kann sagen, dass es die Verlässlichkeit für unsere Kunden erhöht. Aber auch für die Weiterbildungsangebote ist eine Zertifizierung wichtig: Hier befinden wir uns in einer Konkurrenzsituation mit anderen Anbietern und da ist das ISO-Zertifikat ein Gütesiegel.

Nach innen wirkt es, weil Qualitätsmanagement ein Motor ist für die Schulentwicklung. Davon bin ich fest überzeugt. Die ISO-Zertifizierung bedeutet nicht einfach eine Liste von Regeln, die eingehalten werden müssen. Die Norm ist ein Handbuch für modernes Schulmanagement, und zwar für alle Beteiligten: Lehrpersonen, Verwaltung, Leitung, Lernende. Das beinhaltet ganz viele Aspekte, zum Beispiel die Sicherstellung von Bildungsgerechtigkeit. Die Norm stellt auch Fragen wie: Haben alle die gleichen Chancen an dieser Schule? Was wird unternommen, um allen einen Zugang zur Bildung zu ermöglichen? Und wie gehen wir um mit Menschen, die mit einem Handicap zu uns kommen? Dies ist neu im Vergleich mit der Vorgänger-Norm.

*Warum ist die Zertifizierung für unsere Schule wichtig?*

Wir befinden uns immer noch in einem Prozess, in dem wir als fusionierte Schule mit verschiedenen Standorten eine gemeinsame Identität ausbilden. Diese Verpflichtung auf bestimmte Werte, Prozesse und Ideen schafft Gemeinsamkeit. Dass wir in nur sieben Monaten nach der Fusion bereits die Zertifizierung erhalten, ist eine enorme Leistung, worauf wir zu Recht stolz sein können! Wichtig ist es auch aus dem Grund, weil das Thema «Qualität» an den beiden



Schulstandorten bisher unterschiedlich gehandhabt wurde. In Muttenz hatten wir bisher «ISO», in Liestal «Q2E». Sich gemeinsam nach einer Norm auszurichten, verbindet und ist identitätsstiftend.

*Was bedeutet dies für dich als Rektor der Schule?*

Zuerst einmal ist es «unbequem»! Für mich bedeutet es, dass mein Führungshandeln darauf ausgelegt sein muss, transparent, nachvollziehbar und dokumentiert zu sein. Das verpflichtet uns als Schulleitung, alles doppelt zu hinterfragen, um den Ansprüchen gerecht zu werden, die wir an uns selbst stellen. Zum Beispiel ist ein zentraler Aspekt bei ISO 21001 der «PDCA-Circle» (plan – do – check – act). Wenn wir ein Projekt in Angriff nehmen, denken wir bereits bei der Planung daran, dass wir nach der Durchführung eine Evaluierung benötigen, um das, was wir tun, kontinuierlich zu verbessern. So stellen wir sicher, dass noch nicht Zufriedenstellendes auch erkannt wird und Verbesserungen in Angriff genommen werden. Dieser Prozess ist nie zu Ende. Es ist eine Errungenschaft, dass fast alles dokumentiert und transparent gemacht wird. Beispielsweise protokollieren wir die regelmässigen Austauschsitzen zwischen den Konventsvorständen und den Schulleitungen. Neu hängen wir diese Protokolle im Lehrpersonenzimmer aus und sie werden auf BITqms hochgeladen, damit sie für alle einsehbar sind. Somit ist diese Zertifizierung «unbequem» auf eine gute Art und Weise; man muss sich immer wieder überlegen, was man tut, ob man es richtig tut oder ob man es auch anders machen könnte und was andere dazu meinen.



*Wie ist die Zertifizierung abgelaufen? Wie war das für dich?*

Es war ein Abenteuer – auf verschiedenen Ebenen! Wir wussten nicht so recht, was auf uns zukommen wird, da es eine neue Norm ist und wir das so zum ersten Mal durchführten. Es war ein dreitägiges Audit mit zwei Auditoren, was unzählige Vorbereitungsarbeiten benötigte, die zu einem grossen Teil die Stabsstelle UE/QM (insbesondere Alexio Moreno) leistete. Es wurden alle benötigten Dokumente in Dossiers für die Auditoren zusammengestellt, die Auditoren mussten Zugänge zu BITqms erhalten und die drei Tage mussten organisiert werden. Wir stellten ganz viele Bereiche unserer Schule vor, zum Beispiel die Berufsmaturität, die Allgemeinbildung oder die Weiterbildungsangebote. Die Beteiligung der Lehrpersonen, die aus dem Unterricht erzählten und die Inhalte vorstellten, wurde durch Alexio Moreno organisiert.

Für mich bedeutete dies, dass ich am ersten Tag hauptsächlich Auskunft geben musste über die Personalentwicklung, die Finanzen, das Projektmanagement, die Organisationsentwicklung und vieles mehr. Hier wollten die Auditoren wissen, wie unser Leitungsverständnis aussieht, wie wir als Schulleitung organisiert sind, wie wir entscheiden und wie wir die Entscheidungen kommunizieren, wie wir die Schule entwickeln, wie unsere Strategie aussieht etc. Auch wurden wir zu unseren konkreten Projekten aus dem Masterplan 2019-2027 befragt und die Auditoren wollten ganz genau wissen, wie wir beispielsweise BYOD oder den neuen Rahmenlehrplan in der Berufsmaturität aufgesetzt und eingeführt hatten. Das war sehr spannend, aber eben auch ein Abenteuer.

Abenteuerlich wurde es zusätzlich, weil Alexio Moreno wenige Tage vor dem Audit krankheitshalber ausfiel. Weil er alles bestens organisiert hatte, konnten wir das Audit trotzdem gut über die Bühne bringen. Es herrschte aber drei Tage lang Hochspannung! Am Nachmittag des dritten Tages erhielten wir die Gesamtwürdigung mit der Zertifizierung, und zwar ohne Vorbehalte! Im Bericht der Auditoren sind 17 Handlungsempfehlungen beschrieben, die wir in den Schulleitungssitzungen besprachen und zum grossen Teil auch umsetzen wollen. Das ist ein weiterer Mehrwert der Zertifizierung: die Tipps der Auditoren, die von aussen unsere Schule durchleuchteten und uns mit ihrem riesigen Erfahrungsschatz Ratschläge zur Verbesserung geben können.

*Was ändert sich für mich als Lehrperson durch die neue Zertifizierung?*

Ich glaube fest daran, dass Qualitätsmanagement einen Einfluss haben muss auf unseren Kernprozess: aufs Unterrichten. Wenn wir Hinweise erhalten, wie man den Unterricht besser organisieren kann, was man anders machen kann, so dient dies als Input. Das kann bedeuten, dass in den administrativen Abläufen etwas verändert werden muss, so dass es für die Lehrperson leichter wird, sich auf den Unterricht zu konzentrieren. Das ist es, wo ich hinschaue: Bringt es etwas für den Unterricht? Ich verstehe es als unsere Aufgabe als Leitung, die besten Bedingungen zu schaffen, damit guter Unterricht möglich ist. Am Ende tun wir alles, was hier stattfindet, für die Ausbildung und die berufliche Zukunft junger Menschen.

---

Dominique Tellenbach

### **KLEINE DANKESCHÖN-FEIER FÜR DIE ERFOLGREICHE ZERTIFIZIERUNG**

Im Mai 2021 hat das BBZ BL die Neuzertifizierung nach ISO 21001 bestanden – darum dreht sich ja ein grosser Teil dieses Newsletters. Am 30. August gab es endlich die Gelegenheit, allen Beteiligten für ihren Effort herzlich mit einem gemütlichen Zusammensein zu danken. Fränkys Tuktuk brachte Raclette, frisches Bier und den überaus charmanten Gastronomen Frank Rahm (im Hauptamt Schulhauswart am Gymnasium Muttenz) nach Liestal, wo die vereinte Q-Truppe unter freiem Himmel die Zertifizierung Revue passieren lassen und ihren Erfolg feiern konnte.



Denise Schlienger

## VORSTELLUNG NEUER LEHRPERSONEN AM BBZ BL

Am BBZ BL haben Mitte August 30 neue Lehrpersonen zu unterrichten begonnen. Alle Lehrpersonen stellen sich im Folgenden selbst vor. Die Texte sind so vielfältig wie die Menschen hinter den Porträts.

### VINCENZO BASILE

Seit 2019 bin ich vollberuflich als Lehrperson im Fach Wirtschaft und Recht tätig. Nach meinem Wirtschaftsstudium arbeitete ich während sechs Jahren als Finanzanalyst in Zürich. Die letzten zwei Jahre bei der Handelsschule KV Basel haben meine Entscheidung zum Berufswechsel verstärkt. Es ist eine grosse Freude den Alltag mit Jugendlichen zu bestreiten, die eigenen Lebens- und Berufserfahrungen weiterzugeben und die Entwicklung der jungen Menschen mitzuerleben.

Ich bin in Muttenz aufgewachsen und wohne in Basel. In meiner Freizeit bin ich mit meinem fast zweijährigen Sohn beschäftigt. Mit dem kommenden zweiten Kind werde ich wohl noch weniger Zeit für mein Hobby, das Mountainbiken haben.



Am BBZ BL starte ich mit einem kleinen Pensum als Lehrperson für Wirtschaft und Recht in der BM in Liestal. Daneben unterrichte ich an weiteren Schulen. Ich hoffe, dass ich hier meine Erfahrungen weiter ausbauen und mich konstruktiv einbringen kann.

### LAURA BETTSCHEN

Unterricht bedeutet für mich nicht einfach nur Wissenstransfer und Vermittlung des Unterrichtsstoffes, ich möchte die Menschen, die in meinem Unterricht sitzen immer auch als Individuen wahrnehmen. Die Vielschichtigkeit und Vielseitigkeit des Unterrichtens haben mich schon immer fasziniert; ich finde es spannend, dass das Bildungssystem in der Schweiz so durchlässig und komplex ist. Direkt nach dem Studium an der Uni (Englisch und Anthropologie) und parallel zum Lehramtsstudium begann ich mit dem Unterrichten an der Berufsfachschule.

Dabei interessieren mich die verschiedenen persönlichen und auch beruflichen Hintergründe, welche die Lernenden mitbringen, jeweils besonders. Am Berufsbildungszentrum Baselland bin ich per Zufall «gelandet». Ich durfte nämlich im vergangenen Herbst bereits zwei Abendkurse



unterrichten, was mir sehr grossen Spass gemacht hat. Nun werde ich ab August 2021 eine Berufsmaturitätsklasse im Fach Englisch unterrichten, worauf ich mich sehr freue.

## ESTHER BORER



Ich bin 46 Jahre alt, verheiratet und wohne in Grellingen. Vor 30 Jahren habe ich an der GIB Liestal meinen ersten Gewerbeschulntag der Ausbildung zur Damencoiffeuse EFZ besucht. Ich erinnere mich sehr gerne an diese Zeit und meine zwei Lehrpersonen, Peter Weiss und Ernst Schaad, zurück. Im Anschluss an meine Ausbildung zur Damencoiffeuse habe ich die Zusatzlehre zur Herrencoiffeuse EFZ abgeschlossen. Nach ein paar Jahren Berufserfahrung konnte ich durch das Erlangen der Berufsprüfung sowie der höheren Fachprüfung meine praktischen wie auch betriebswirtschaftlichen Kenntnisse vertiefen und erweitern.

## NICOLA BRÜGGER

Ich bin 26 Jahre alt und wohne in Liestal.

Zurzeit schliesse ich mein Studium der Sportwissenschaften an der Universität in Basel ab. In meiner Freizeit bin ich gerne sportlich aktiv, spiele Fussball, gehe ins Fitnesszentrum oder in die Berge, um Ski zu fahren. Am BBZ BL in Liestal werde ich einige Lektionen Sportunterricht übernehmen.

2007 begann ich am BBZ Olten zu unterrichten. Durch das Studium zur Dipl. Berufsfachschullehrerin am EHB Zollikofen konnte ich meine pädagogischen Fähigkeiten vertiefen. Diese kommen mir auch im Unterrichten auf der Tertiärstufe (BP Coiffeure) zugute. Durch meine Tätigkeit als Prüfungsexpertin für den Kanton Baselland wie auch in der Weiterbildung für unseren Berufsverband, bin ich mit der OdA gut vernetzt. Seit 2016 führe ich in Breitenbach einen Coiffeurbetrieb mit 8 Mitarbeiterinnen und 4 Lernenden.

Die Lernenden in ihrer Lernfähigkeit positiv zu beeinflussen, sie zu fördern und zu fordern und sie damit zur Freude am Lernen zu motivieren, begeistert und erfüllt mich.

Das Unterrichten am BBZ BL in Liestal ist eine Wiederaufnahme meiner Lehrtätigkeit, die ich im Frühjahr 2021 bedingt durch zu wenige Lernende kurzzeitig aufgeben musste. Umso mehr freue ich mich, dass ich nun wieder eine Coiffeure EBA-Klasse führen darf.



## DRAGAN DAMNJANOVIC



Ich bin 33 Jahre alt, verheiratet und habe eine zweijährige Tochter. Meine Freizeit verbringe ich mit meiner Familie und gerne treffe ich mich mit Freunden.

Ich bringe 17 Jahre Erfahrung in der Lagerlogistik mit und freue ich mich darauf, den Lernenden die Praxis und Theorie vermitteln zu können und sie in ihrer dreijährigen Ausbildung begleiten zu dürfen. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit den Lernenden!

## GUIDO FANKHAUSER

Wie meine Lernenden absolvierte ich eine Lehre als Metzger. Anschliessend bildete ich mich zum eidg. dipl. Metzgermeister und zur Berufsschullehrperson EHB weiter.

Ich bringe Branchenkenntnisse im Detailhandel und in der Landwirtschaft mit, führte über 10 Jahre selbständig eine Metzgerei, in der ich auch Lernende ausbildete und verfüge über ein sehr gutes Netzwerk in dieser Branche.

Ich habe Freude am Unterrichten von praxisorientierten Lernenden. Neben meinem Pensum an der GiB Bern nehme ich gerne die neue Herausforderung an und freue mich aufs Unterrichten am BBZ BL in Muttenz.



## KONRAD FUCHS



Ich unterrichte in Muttenz das 3. Lehrjahr bei den Bäcker-Konditoren-Confiseurinnen. Meine weiteren Tätigkeiten sind an der Berufsschule Aarau als ÜK-Instruktor (Bäcker-Konditor) und ich bin Mitinhaber einer Schaubäckerei in Bützberg (Fürobe Brot GmbH).

Ich bin 50 Jahre alt, verheiratet und habe zwei Jungs im Alter von 13 und 15 Jahren. Ich wohne in einem 250 Jahre alten Bauernhaus oberhalb von Niederbipp BE. Meine Hobbys sind Skifahren, Fussball aktiv als Junioren-Trainer und passiv als Fan des BSC YB. In den Ferien bin ich gerne mit meiner Familie mit einem alten VW-Hippiebus in Europa unterwegs.

### BERNHARD FUX

Ich bin am 07.01.1985 geboren und wuchs in Zunzgen auf, wo ich bis heute lebe. Ich bin verheiratet und habe zwei Kinder. Meine Hobbys sind die Familie, Oldtimer, Skifahren und Eishockey.

Zu 80% arbeite ich auf dem Arxhof als Leiter Metallbau und ab August zu 20% am BBZ BL in Muttenz, wo ich Lernende der Fachrichtung Metallbauer EFZ im ersten Lehrjahr unterrichte.

Ich freue mich auf eine tolle, kommunikative und abwechslungsreiche Zusammenarbeit mit dem Kollegium.



### DARRAGH GALLAGHER



Ich bin in Belfast, Nordirland geboren und unterrichte seit über 17 Jahren, zunächst in Grossbritannien, dann in der Schweiz, die englische Sprache und Literatur. Nach dem Studium der irischen Literatur (Abschluss BA) und mittelalterlichen englischen Literatur (Abschluss Master) an der Queen's Universität in Belfast und an der Universität

Cambridge, absolvierte ich ein Doktoratstudium in irischer Literatur an der Queen's Universität. Mehrere Jahre unterrichtete ich an Sekundarschulen in England. Mein Interesse an Erziehung in einem internationalen Umfeld wurde geweckt, als ich vier Monate lang in einer lokalen Schule in Uganda, Westafrika, unterrichten konnte. 2013 bin ich in die Region Basel gezogen, wo ich zuerst in Reinach an der International School of Basel als Englischlehrer und Studienberater tätig war, seit 2020 unterrichte ich englische Sprache und Literatur am Gymnasium Oberwil. In meiner Freizeit bin ich ein passionierter Wanderer; so bin ich auf dem Jakobsweg durch Spanien, Frankreich und die Schweiz nach Santiago de Compostela gewandert.

Ich freue mich auf die neue Herausforderung am BBZ BL, wo ich in der Abteilung Berufsmaturität in Muttenz Englisch unterrichten werde und bin gespannt, was alles auf mich zukommen wird.

## KERSTIN GRESCHKE

In meiner Kindheit und Jugend betrieb ich leistungsorientiert Leichtathletik, entschied mich dann aber meine Leidenschaft für den Sport auf andere Art und Weise auszuleben. Von 2000 bis 2006 studierte ich an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz Sportwissenschaften mit dem Studienschwerpunkt Leistungssport und erhielt nach meinem Abschluss die Chance an der Rennbahnklinik in Muttenz die Abteilung Leistungsdiagnostik zu leiten. Fast die gesamten 15 Berufsjahre verbrachte ich in der Leistungsdiagnostik und orthopädischen Biomechanik, u.a. in der Hirslenden-Klinik Birshof. Nebenbei arbeitete ich für meine eigene kleine Firma im Bereich Bewegungs- und Laufanalysen sowie Personal Training. Auch sammelte ich an verschiedenen Schulen Erfahrungen im Unterrichten. Ich realisierte, dass mir das Weitergeben von Wissen rund um den Sport mehr Freude bereitete als das Analysieren im Labor.

2018 startete ich berufsbegleitend das Studium für Sek. II in Muttenz, welches ich im Juli dieses Jahres abschloss. Ich freue mich sehr auf die Herausforderung und Chance



mich in diesem beruflichen Feld einbringen zu dürfen. Mit meinem vielseitigen Wissen sowohl in Theorie als auch in der Praxis, möchte ich den Sportunterricht interessant gestalten und den Lernenden die Wichtigkeit und Bedeutung von Bewegung in ihrem beruflichen und privaten Alltag aufzeigen und zugänglich machen.

## MIRCO GUTZWILLER



Nach der obligatorischen Schulzeit trat ich die vierjährige Ausbildung zum Elektromonteur EFZ an, welche ich 2007 erfolgreich abschloss. Der Lehrbetrieb unterstützte mich bei Weiterbildungen in Richtung Telekommunikation und PC/LAN Support. Nach weiteren sechs Jahren entschloss

ich mich dazu, die verkürzte Ausbildung zum Maler EFZ zu machen. Grund dafür war der Wunsch, in den Familienbetrieb einsteigen zu können. Nach dem erfolgreichen Abschluss dieser Ausbildung ging ich die Weiterbildung zum Baustellenleiter an und erweiterte später meine fachlichen Kompetenzen als eidg. dipl. Malermeister. Mit neuen Zielen und Ideen führte mich mein Weg zur Firma Buess in Gelterkinden, wo ich Anfang 2020 die Geschäftsführung übernehmen konnte. Aufgrund der Spezialisierung in Richtung Restaurierung besuche ich zurzeit ein modulares Studium an der Berner Fachhochschule (MAS Denkmalpflege und -nutzung).

In meiner Freizeit reise, koche und fotografiere ich gern und betätige mich in der Musikproduktion. Ab Herbst 2021 werde ich als Fachlehrperson der Malerklasse EBA 20-22 am BBZ BL Standort Liestal tätig sein.

## LUKAS HODEL

Ich wurde am 24.11.1984 in Basel geboren, meine Kindheit und Schulzeit verbrachte ich in Münchenstein. Nach der Sekundarschule und der DMS 2 in Muttenz startete mein beruflicher Lebensweg mit einer Lehre zum Systeminformatiker bei der Genossenschaft Migros Basel. Zu dieser Zeit, von 2002 - 2006, ging ich an der damaligen GIBM zur Schule. Nach meiner Lehre holte ich die Berufsmaturität nach und startete berufsbegleitend ein Informatikstudium an der HSLU. Noch während des Studiums lockte mich der Ruf eines Start-ups nach Berlin.

Ursprünglich war nur ein Aufenthalt von einem Jahr geplant. Daraus wurden jedoch fünf. Ich meldete mich von der HSLU ab und beendete schliesslich 2016 an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin das Bachelorstudium «Angewandte Informatik» mit Auszeichnung.

Da meine Lebensgefährtin damals beim deutschen Auswärtigen Amt arbeitete, wurden wir von 2016 bis 2018 nach Bangkok versetzt. Zu dieser Zeit arbeitete ich mit 6 Stunden Zeitdifferenz für das Berliner Fintech Start-up Solaris Bank AG, bei dem ich zuvor schon in Berlin beschäftigt



war. 2018 zogen wir zusammen in die Schweiz, nach Basel. Seither arbeite ich bei der Swisscom in Zürich.

Vor drei Monaten kam unsere Tochter Dora zur Welt. Um meinen Vaterpflichten besser gerecht zu werden, reduzierte ich mein Pensum auf 60%. Kurz darauf erreichte mich die kurzfristige Anfrage des BBZ BL für ein kleines Pensum. Da ich mir schon länger vorstellen kann, unterrichtend tätig zu sein, packte ich die Gelegenheit beim Schopf.

## BENJAMIN HOLEITER



Ich bin am 14.12.1988 geboren und wohne mit meiner Familie (zwei Kinder im Alter von 2 und 0,1 Jahren) in Dornach.

Seit 2013 bin ich Klassenlehrer und ICT-Verantwortlicher an der Primarschule in Muttenz. In meiner Freizeit koche und esse ich gerne, liebe es zu reisen und zu fotografieren.

Im Schuljahr 2021 absolviere ich die ABU-Ausbildung am EHB neben den sechs Lektionen, die ich am BBZ BL Standort Liestal unterrichten werde.

### ALEXANDER KAMBER

Nach meiner erfolgreich abgeschlossenen Malerlehre entschied ich mich dazu, mich zum Innendekorateur ausbilden zu lassen. Danach stieg ich in den Malerbetrieb meines Vaters ein, absolvierte die Malermeisterprüfung und gründete, zusammen mit meinem Bruder, die Thomas Kamber AG.

Ich bin verheiratet und Vater einer kleinen Tochter. Zusammen mit meiner Familie lebe ich in Sissach. Meine Freizeit verbringe ich am liebsten im Kreis meiner Familie und mit Freunden.



### CATHERINE KAMMERMANN



Ich habe mein ganzes bisheriges Berufsleben im ICT-Umfeld verbracht und freue mich sehr, nun am BBZBL und an der hf-ict unterrichten zu dürfen. Meine beruflichen Stationen haben mich von Ascom, Digital Equipment Corp. bis zu Swisscom Geschäftskunden geführt, wo ich verschiedenste Rollen ausgeübt habe; vom Team-Leader zum Outsourcing Prozess Manager für einen internationalen

Grosskunden, von der Projekt-Leiterin bis zum Lean Manager in spannenden Optimierungsprojekten mit Kolleginnen und Kollegen aus der gesamten Wertschöpfungskette. Schulungen und Workshop-Moderationen gehörten ebenso zu meinen Aufgaben. Ich mag den Austausch mit den Menschen aus den verschiedensten Bereichen sehr.

Mit meinem Partner lebe ich seit gut einem Jahr in einem von uns umgebauten denkmalgeschützten Stöckli aus dem Jahre 1830 direkt am Lyssbach im Berner Seeland in der Gemeinde Lyss. Der grosse Garten verlangt auch meinen Einsatz. Ich freue mich an der Vielfalt, die die Natur im nächsten Umfeld zu bieten hat und bin auch gerne in der Küche tätig. Als ehemalige Chor-Sängerin und Präsidentin des Berner Bach-Chor und Mitglied des Theater Biel-Solothurn habe ich die Bühnenseite gewechselt und besuche Opern und Konzerte nun von den Zuschauerplätzen aus. Falls Zeit bleibt, freue ich mich auf eine Lektüre am Bach oder im Winter vor dem wohligen Schwedenofen.

### ANDREAS KELLER

Ich bin 46 Jahre alt und wohne in Liestal.

Ursprünglich habe ich Automatiker gelernt und mich danach Richtung Informatik via SIZ-Support, hf-ict sowie 3 CAS weitergebildet. Seit 2020 arbeite ich als IT-System Engineer bei Endress + Hauser Flowtec AG in Reinach. Meine Hauptaufgabengebiete sind Virtualisierung, Storage und Backup.

Als Ausgleich fahre ich in meiner Freizeit gerne Fahrrad und gehe mit meiner Freundin tanzen. Ich bin engagiert, flexibel, belastbar und interessiert Neues kennenzulernen. Ich freue mich sehr darauf, das Team von Stephan Müller zu unterstützen und mein Wissen den Lernenden weiterzugeben.





## BRIGITTE LEHNER



BM-Lehrperson für Chemie in Liestal und Muttenz

Baselland kenne ich seit meiner Lehrzeit. Bei der Ciba und im AZM (heute Aprentas) habe ich eine Lehre als Chemielaborantin mit BM gemacht. Nach dem Ingenieur-Studium

und meiner Tätigkeit als Projektleiterin bei der Siegfried durfte ich feststellen, dass mir das Unterrichten mehr liegt als Berichte schreiben. Deswegen habe ich in den Lehrerberuf gewechselt und an der Universität Zürich Chemie studiert sowie an der ETH die (fach)didaktische Ausbildung gemacht. Neben Chemie am Gymnasium unterrichtete ich auch in ÜKs für Chemie-Laborant/innen sowie die Fächer Physik und Biologie. Zurzeit bin ich an zwei Tagen der Woche ausserdem in Luzern am FMZ tätig.

Ich habe viele Hobbys, vor allem Outdoor-Sportarten wie Wandern, Hochtouren und Skitouren unternehmen und neu auch Gleitschirmfliegen betreibe ich gerne. Bei schlechtem Wetter findet man mich im Gitterli in Liestal oder am Malen.

Gerne nehme ich an «bike to work» teil und freue mich so nicht nur auf die Arbeit, sondern auch auf den Arbeitsweg.

## SANDRO MANSER

Geboren bin ich am 4. Juni 1987 in Basel, aufgewachsen und wieder wohnhaft in Riehen BS. Ich bin verheiratet und Vater von zwei Töchtern (2016 und 2018). Durch meine Leidenschaft fürs Kochen verköstige ich meine drei Frauen nach bestem Wissen und Gewissen, wobei der Grill mein liebstes «Küchengerät» darstellt. Sobald es die Situation zulässt, werde ich die «Drey scheenschte Dääg» wieder mit meinen Cliquenkollegen in vollen Zügen auf dem Waagen geniessen.

Beruflich startet mein Werdegang 2007 mit einer Ausbildung als Automobil-Mechatroniker EFZ für schwere Nutzfahrzeuge bei der Kestenholz Automobil AG. Nach ein paar Jahren in der Werkstatt und einer Weiterbildung zum Automobildiagnostiker für schwere Nutzfahrzeuge, übernahm ich 2017 die Gesamtverantwortung des Unternehmens aller technischen Lernenden des Schweizer Wirtschaftsraums. Dieser interne Wechsel führte dazu, dass ich zudem im Jahr 2018 die Ausbildung zum Automobildiagnostiker für Personenkraftwagen erfolgreich absolvierte. Die letzten zwei Jahre besuchte ich die Module A und B an der EHB in



Zollikofen, um meine didaktischen Fähigkeiten in Verbindung mit der praxisnahen Ausbildung im Unternehmen zu stärken. Ausserhalb meiner betrieblichen Tätigkeit engagiere ich mich in Sissach wie auch in Winterthur als PEX an den QVs der Automobil-Mechatroniker/innen und Automobil-Fachmänner/frauen beider Fachrichtungen.

Am BBZ BL Standort Liestal übernehme ich den Zusatzunterricht für Nutzfahrzeugglernende.

## URS MEIER



### Aus- und Weiterbildung:

- Diplom Berufsschullehrer Berufskunde im Hauptamt, PH Luzern
- Höhere Fachprüfung – Diplomierter Bäcker-Konditor-Meister
- Prüfungsexperte
- Kursleiter/Instruktor überbetriebliche Kurse
- Berufsbildner
- Confiseur-Pâtissier-Glacier EFZ
- Bäcker EFZ

## LUKAS ODERMATT

Ich bin 35 Jahre alt und stamme aus dem Oberbaselbiet. Zurzeit lebe ich mit meiner Partnerin in Basel. Ich habe Geschichte und Geografie studiert und parallel dazu die Ausbildung zum Gymnasial- und Berufsschullehrer absolviert. 2020 habe ich an der PH in Zürich das Lehrdiplom für den allgemeinbildenden Unterricht nachgeholt. Seit 2009 arbeite ich an diversen Schulen auf der Sekundarstufe I. Zurzeit bin ich am Standort Liestal des BBZ BL und an der landwirtschaftlichen Berufsfachschule Ebenrain in Sissach tätig und unterrichte dort Allgemeinbildenden Unterricht (ABU). Am BBZ BL werde ich neu zusätzlich Geschichte und Politik an der Berufsmaturität unterrichten. In meiner Freizeit unternehme ich gerne Fahrradtouren. Ausserdem habe ich einen jungen Hund, der meine Zeit beansprucht. Weiter male



und lese ich gerne und interessiere mich für Kunst, Geschichte und Geopolitik. Ich freue mich auf meine neue Aufgabe und auf das Kollegium der Berufsmaturität.

## THOMAS FABIAN ROTH



Ich bin gelernter Sanitärmeister, aufgrund dessen war ich als Lernender vor über 20 Jahren an der GIBL. Danach entwickelte ich mich weiter zum Gebäudetechnikplaner Fachrichtung Sanitär. Nach einigen Berufsjahren entschloss ich mich, die höhere Fachprüfung als Gebäudetechnikplaner zu

absolvieren. In einem Minipensum begann ich dann meine Tätigkeit als Lehrperson an der AGS in Basel. Gleichzeitig durfte ich mich im Bereich Energietechnik ebenfalls weiterentwickeln. Nach einigen interessanten Berufsjahren als Lehrperson entschied ich mich die Didaktik-Module EHB I und II zwei zu besuchen, welche ich dann mit Erfolg abschloss. Neben meiner Tätigkeit als Lehrperson bin ich in der Funktion als Abteilungsleiter in einem ausführenden Betrieb tätig.

Meine Freizeit verbringe ich hauptsächlich mit meiner Frau und meinem sechsjährigen Sohn Luca. Der Sport, das sind vor allem Radfahren (Rennvelo) und Rennen, gibt mir einen Ausgleich und rundet meine Persönlichkeit ab. Das Unterrichten bereitet mir grosse Freude und es freut mich meine Kenntnisse am BBZ BL weitergeben zu können.

## RAPHAELA SCHACHER



Ab den Herbstferien 2021 werde ich Planung im 3. Lehrjahr in Fachrichtung Architektur am BBZ BL in Liestal unterrichten. Ich freue mich auf die bevorstehende neue Herausforderung und die Zusammenarbeit mit den Studierenden und Lehrpersonen.

Nach dem Abschluss meines Architekturstudiums an der ETH Lausanne (2004) konnte ich Berufserfahrung in verschiedenen Architekturbüros in der Schweiz sammeln, unter anderem bei Gigon Guyer Architekten in Zürich und als

Associate bei Buchner Bründler Architekten in Basel. Parallel habe ich einige Semester als Assistentin im Entwurf an der EPFL unterrichtet. Nach mehrjähriger Arbeit an nationalen und internationalen Wettbewerben für Kultur-, Dienstleistungs- und Wohnbauten habe ich mich selbständig gemacht. Studio Raphaela Schacher wurde 2016 gegründet und bewegt sich in den Bereichen Architektur, Städtebau und Produkt.

Das massstabübergreifende Forschen in der Architektur liegt im Fokus meiner Arbeit, von der Analyse und Konzeption bis zur Ausführung, Dokumentation und grafischen Darstellung. Dabei benutze ich verschiedene Hilfsmittel wie Handskizze und Arbeitsmodell, CAD und 3D-Darstellungen oder Fotografie und Film. Weiter ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Unternehmern und Spezialisten aus den verschiedensten Bereichen im Bau zentral und ermöglicht die vielen Aspekte der Architektur zu vereinen und Neues zu schaffen.

Architektur und Landschaftsräume begleiten mich und meine Familie auch in der Freizeit, auf Reisen, beim Bergsteigen oder am Wasser, am Werkeln und Tüfteln mit Material, Form und Farbe

## NIKOLAUS SCHAEFER

Mathematiker ETH

Staatswissenschaftler HSG

Risikomanager FRM

Nach Sprachaufenthalten in den USA, Australien und China, beruflichen Stationen in der Kraftwerksfinanzierung bei der ABB sowie Portfoliomanagement bei der SUVA und CS, war ich selbstständig in erneuerbaren Energien und bin nun Mathematiklehrer in der Abteilung Berufsmaturität am BBZ BL Standort Muttenz.



## NADINE SCHWEGLER



Nach meiner Ausbildung zur Chemielaborantin EFZ habe ich die Passerelle, ein Masterstudium und das Studium zur Maturitätslehrpersonen absolviert. Nun freue ich mich im neuen Schuljahr am BBZ BL in Liestal als ABU- und Sportlehrperson zu starten.

## DAVID STÄHELI

Als studiosus germanisticus,  
Und auch homo philosophicus,  
Sind der Bücher duftende Seiten,  
Die mir die grössten Freuden bereiten.

Der Sprachen Wandel und Gestalt,  
Mir immer als sehr spannend galt.  
Die Poesie der Wörter hat mich ganz betört,  
Man der Menschen viele Stimmen daraus hört.

Ich halte mich ans geflügelte Wort:  
Zu viel Sport ist einfach Mord,  
Ausser mit den Skiern schnell,  
Da bin ich am Berg sofort zur Stell'.

Noch besser als gut kochen ist stattdessen,  
Die feine Speise mit Genuss zu essen.  
Was könnt' besser als Käse und Prosciutto sein,  
Dazu ein gutes Tröpfchen edlen Wein.

Seit bald zwei Jahren unterrichte ich Jugendliche unterschiedlichen Schulniveaus in verschiedenen Fächern – Sport, WAH, BO und ERG auf der Sekundarstufe I.

Schon seit meiner Kindheit begleiten mich Sport und Bewegung in meinem Leben. Als aktive Geräteturnerin sammelte ich erste Erfahrungen im Vereinssport. Heute engagiere mich beim BTV Basel. Abseits des Klassenzimmers arbeite ich einem kleinen Pensum als Sportwissenschaftlerin in der universitären Altersmedizin im Felix Platter Spital.

Die Lernenden in ihrer beruflichen und persönlichen Entwicklung zu fördern – den Unterricht dabei interessant, spannend und lehrreich zu gestalten und sie zu selbständigem Sporttreiben zu motivieren, ist eine Herausforderung, auf die ich mich sehr freue.



Wie man sieht, kann ich nicht dichten,  
Keine fünfhebigen Jamben verrichten,  
Von keiner poetischen Begabung berichten,  
Dafür, so hoffe ich, das Deutsche unterrichten...

## CHRISTOPH STREHLKE



Durch meine Ausbildung zum Möbelschreiner bei der Firma WohnGeist in Basel, mehreren Gesellenjahren und diversen berufsbezogenen Weiterbildungen VSSM, konnte ich umfassende Erfahrungen im gehobenen Möbel- und Innenausbau sammeln. Als dipl. Schreinermeister und Projektleiter bei der Schreinerei Tschudin AG war ich vornehmlich für die Abwicklung von Grossaufträgen für Banken und Versicherungen verantwortlich. Hier konnte ich mir ein breites Fachwissen im Bereich Projektplanung und Umsetzung aneignen. Parallel dazu habe ich mich zunehmend in der Lehrausbildung engagiert und durfte von 2011 bis 2016 an

## PASCAL STUDER

Ich komme aus Niedergösgen im Kanton Solothurn und bin 25 Jahre alt. Zurzeit studiere ich im dritten Semester Mathematik im Masterstudiengang an der Universität Zürich. In meiner Freizeit bin ich gerne in der Natur unterwegs, koche mit guten Freunden ein Festmahl oder powere mich im Fitnesscenter aus.

Am BBZ BL werde ich ab August 2021 zehn Lektionen Mathematik in der BM unterrichten. Die Mathematik ist eine eigenständige Sprache, mit der sich das Phänomen Realität erklären lässt. Meine Faszination für Mathematik möchte ich mit den Lernenden teilen und dabei zahlreiche «Aha-Momente» provozieren. Ich freue mich auf eine spannende Zeit mit jungen Menschen und die kommende Zusammenarbeit mit dem Lehrpersonenteam.

der GIB Liestal erste Erfahrungen im Lehrberuf sammeln. Seit meinem Studium zur eidg. dipl. Berufsschullehrperson BKU bin ich ganz in die Lernendenausbildung übergetreten und darf ab August 2021 eine neue Schreinerklasse am BBZ BL in Liestal übernehmen. Eine Aufgabe, über welche ich mich sehr freue.

Meine Persönlichkeit zeichnet sich durch eine offene, kontaktfreudige und wertschätzende Einstellung gegenüber meinen Mitmenschen sowie durch handwerkliches Geschick und Fachwissen aus. Als Vater von drei Töchtern geniessen wir als Familie vor allem die Natur. Zum Beispiel in den Bergen beim Wandern, Skifahren oder Schlitteln. Beim Klettern finde ich zu mir selbst und teste meine Grenzen. Meine grosse Leidenschaft gilt jedoch der Gestaltung und Ausarbeitung von fein proportionierten, modernen Möbeln. Nicht selten benötigt man dazu eine gewisse Affinität zu modernen CNC-Maschinen, welche man bei mir nicht leugnen kann.

Ich freue mich daher sehr über die mir anvertraute neue Herausforderung am BBZ BL sowie über viele neue Kontakte im Kollegium aber auch mit den Lehrbetrieben und dem VSSM Verband Basel-Landschaft.



## PRPARIM VEJSELI



Ich bin 38 Jahre alt und wohne in Riedholz im Kanton Solothurn. Viele nennen mich Pimi oder Pepe. Als alleinerziehender Vater von drei Kindern, von denen sich zwei im Teenage-Alter befinden, bin ich mir sicher auf dem neusten Stand bezüglich Verhalten, Kleidung und Sprache unserer Lernenden zu sein. Hauptberuflich bin ich im Projektmanagement für Logistik bei der Schweizerischen Bundesbahn tätig. Ab August werde ich am BBZ BL in einem 20%-Pensum Lernende der Fachrichtung Logistiker/in EFZ unterrichten.

Für Hobbys bleibt leider bei meinem vollen Kalender als Vater, Projektmanager und Dozent wenig Zeit. Grundsätzlich ist meine Familie mein Hobby und wir geniessen es, gemeinsam viel zu unternehmen.

## DENNIS WAHL

Ich komme aus dem schönen Freiburg im Breisgau. Dort lebe ich seit ein paar Jährchen mit meiner Frau und meinem vier Jahre alten Sohn. Ich pendle je nach Bedarf von Freiburg oder von der Verwandtschaft in Basel oder Zofingen aus nach Liestal oder Olten. In Olten konnte ich vor zwei Jahren in der Erwachsenenbildung mit Allgemeinbildung einsteigen und habe nun in Liestal die Gelegenheit bekommen in der Grundbildung mit demselben Fach zu starten. Daneben studiere ich im Master Philosophie und Geschichte in Basel und versuche in den verbleibenden Zeitfenstern meinen Hobbies nachzugehen. Ich mache Yoga und spiele, respektive übe, seit zwei Jahren am Klavier und koche gerne. Mein Sohn kommt langsam ins Brettspiel-Alter, spielt ausserdem gerne Fussball und fährt besonders gerne mit dem Velo Richtung Eisdiele – es gibt also immer etwas zu spielen und zu tun.



Ausserdem unterrichtet Fritz Gysin seit März am BBZ BL in Muttenz Berufskunde Fleischfach.

Die folgenden Dozierenden unterrichten neu an der hf-ict:

Michael Bänteli  
Dieter Brodbeck  
Stefani Gerber  
Nicolas Heanni

Lienhard Menzi  
Jörg Negwer  
Christofer Roth  
Marcel Vögtli

Denise Schlienger

## ÜBERRASCHUNG IM EINGANGSBEREICH DES BBZ BL IN LIESTAL

Die Eingangshalle des BBZ BL am Standort Liestal wurde in den letzten Tagen verschönert. Die von der Arbeitsgruppe «Neue Eingangshalle» gemeinsam mit der Schulleitung geplante Massnahme ist eine Überraschung, die Farbtupfer ins Schulgebäude bringt.



Wer an diesem Morgen das Schulgebäude betritt, wundert sich: Überall liegen grossformatige Blätter mit Zeichnungen herum. Einige sind auch an verschiedenen Wänden angeklebt und werden bearbeitet. Es sind Lernende der Maler/innen-Klasse EFZ MAL 19-22 unter der Leitung von Fachlehrerin Nadine Ferretti, die während eineinhalb Tagen konzentriert arbeiten.



Insgesamt sind es 12 Sujets, die an die Wände des BBZ BL gemalt werden. Sie stammen vom Künstler und Grafiker André Sandmann. Das Entwerfen der Sujets war eine gemeinsame Arbeit zusammen mit Sandmanns Projekt-Assistentin Julia Siegenthaler und Romy Breiter, Lernende Designerin in Sandmanns Marken- und Designagentur

pikka GmbH. «Ich habe mich sehr über die Anfrage von Dominique Tellenbach gefreut. Uns war wichtig, dass die Sujets alle einen Bezug zur Berufsfachschule haben», sagt er zum Projekt. Man solle auf den ersten Blick erkennen, um was für eine Schule es sich handle, meint er. Der Bezug zur Schule ist augenfällig, denn alle dargestellten Berufe werden am BBZ BL Standort Liestal unterrichtet.

Die Projekt-Assistentin Julia Siegenthaler besprach das Projekt zuvor mit Nadine Ferretti im Detail und gemeinsam vermassen sie die Wände für die anzubringenden Zeichnungen. Die Sujets wurden von einer Druckerei auf grossformatige Blätter hochkopiert und werden nun von den Lernenden an die ausgesuchten Wände geheftet und dann mit einem Kohlenstift nachgezeichnet, damit ein Abdruck an der Wand entsteht. Die so entstandene Kopie wird anschliessend in den Farben Hellgrau, Dunkelgrau und Rot bemalt. Dies werde laut Nadine Ferretti eine Herausforderung, weil die rote Farbe nicht genug decke. So müsse zuerst eine hellgraue Farbschicht unterlegt werden, damit der Lichtbrechungsfaktor nicht mehr so hoch und eine bessere Deckung der Farbe gewährleistet sei. Nadine Ferretti ist die

Freude am Projekt anzusehen und auch, dass die Lernenden so motiviert und selbständig bei der Sache sind.

Die Sujets zeigen Menschen in typischen Berufssituationen. Zu sehen sind die Berufe der Sanitärinstallateurin, des Malers, Logistikers, Spenglers, der Zeichnerin Fachrichtung Architektur, des Schreiners, der Coiffeuse, des Mechanikers, des Forstwarts, des Konstrukteurs, der Polymechanikerin sowie des Fachmanns Betriebsunterhalt.

Laura und Bekir sind auf dem Rollgerüst an der Arbeit. Unter ihren Händen entsteht das Bild des Spenglers. Sie haben dieses Sujet ausgewählt, weil es ihnen am besten gefalle, und sie freuen sich über das Projekt, weil es etwas Neues sei, das von der alltäglichen Malerarbeit abweiche. Laura gefällt vor allem der dekorative Aspekt dabei.



Die Lernenden malen dabei strikt nach den Vorgaben des Künstlers und bedauern einzig, dass nicht mehr Farbe vorgesehen ist: «Schade, dürfen wir nur Hellgrau, Dunkelgrau und Rot verwenden und Schwarz für die Umrisse der Figuren.»

Auch Sandrina gefällt das Projekt. Als Herausforderung sieht sie das Zeichnen der Umrisse und die geraden Linien, die von Hand aufgemalt werden: «Hier nicht zu zittern oder abzurutschen, stelle ich mir schwierig vor.»



Damit die Lernenden an diesem Donnerstag den ganzen Tag vor Ort sein können, brauchte es das Einverständnis der jeweiligen Lehrbetriebe. Denn normalerweise wären sie heute im Betrieb. Das war eine organisatorische Herausforderung, und dass es geklappt hat, freut Nadine Ferretti besonders, denn das sei nicht selbstverständlich.

Am zweiten Tag wird klar, dass die Lernenden die Herausforderung gut gemeistert haben: die Sujets sind angebracht, bemalt und der letzte Feinschliff mit dem Pinsel getan. Hier legen André Sandmann und Romy Breiter auch selbst Hand an. Er ist sehr zufrieden, wie das Projekt herausgekommen ist. Auch die Lernende Sandrina ist zufrieden, denn die schwarzen Linien sind gerade geraten, das Bild ist geglückt.

Die Eingangshalle ist verschönert mit Sujets an Orten, wo man sie nicht unbedingt erwarten würde. Das sorgt für Überraschungsmomente und bringt frischen Wind ins Schulgebäude.

